

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Braunauerstr. 5/6, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.00, wo keine Post am Orte. M. 3.30.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Infektionsgefahr: Beträgt für die einballige Isolierung der Räume 25 Pfennige, für Arbeitsmarkt, Verkehrs- und Besuchsbeschränkungen 10 Pfennige, Ausdrückliche Anträge 25 Pf. Infizierte für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 212.

Breslau, Sonntag, den 10. September 1911

22. Jahrgang.

Wahl-Parteitag.

Was auch an Wandlungen in der inneren und äußeren Politik in den letzten Monaten eingetreten ist, der Parteitag in Jena, der morgen seine Beratungen beginnt, wird doch seine Hauptaufgabe erblicken in der Aufgabe der Parole, in der Normierung der Plattform für die bevorstehende Hauptschlacht gegen die Bedrücker des deutschen Volkes. Als unsere Parteidelegierten in Magdeburg auseinandergingen, herrschten über den Termin dieser Schlacht noch Zweifel und Irrtümer, und man übertrug dem Parteivorstand das Amt, zu geeigneter Stunde einen besonderen Wahlparteitag einzuberufen. Die Vorführung hat sich als wertvoll erwiesen, aber auch dem... Der Regelmäßigkeit zusammen tretenden Parlamentarier wird der Stempel aufgedrückt durch das im Mittelpunkt der Beratungen stehende Referat des Genossen August Bebel über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Genoss Bebel kann an den internationalen Entwicklungen, an denen Deutschland in erster Linie beteiligt ist, der Parteitag nicht stillschweigend vorübergehen, aber Genosse Eislerding weist in der „Neuen Zeit“ wohl ganz mit Recht darauf hin, daß Jena hier nur in einem einseitigen Beschluß bekräftigen kann, was die Genossen draußen in ihren Friedenskundgebungen laut und vornehmlich beteuert haben. Und da der Marokkorummel an mehr als einer Stelle dafür gebraucht werden soll, den Willen des deutschen Wählers von der innerpolitischen Mißhandlung des Volkes abzuwenden, so wird auch Bebel in seinem Wahlreferat auf dieses Faktum eingehen. Konservativ und Regierungsbüchler, Panzerplattensitzer und sogenannte „Christliche“ Arbeiter haben die Demonstrationen gegen den Krieg verkleinert und geschmäht, als Hoch- und Landesverräter ausgesprochen. Was bleibt uns also weiter zu tun, als dafür zu sorgen, daß das Heer der „Landesverräter“ durch seine Wucht und Größe bei den nächsten Wahlen den Herrschaften die Augen übergehen macht? Als diese unsere Anschauungen über den Krieg mit unserer übrigen Propaganda hinauszufragen nach Süd und Nord und den Dramatisten zu zeigen, in welchem Lager das viel apostrophierte „deutsche Volk“ steht. Manchem Anspruchsvollen scheint ja das Häuflein der Treppower Demonstranten zu wenig gewesen zu sein, vielleicht werden ihm die Wahlziffern groß genug, die der Januar 1912 aus der Urne steigen läßt! So muß der Wahlfeldzug die Ordnung der Friedensdemonstrationen werden, die so hell durchs Land leuchtet, daß nicht allein der gegenwärtige Mannesmannkonflikt verschleht, sondern auch zukünftigen Versuchen, das Volk zweifelslos zur Schlichtung zu treiben, vorgebeugt wird. Die beste Kundgebung gegen den Krieg bleibt immer ein glänzender Ablauf, der sich durch keinen Rechenkünstler hinwegbuchstabieren läßt.

In Jena wurde vor 6 Jahren die Neuorganisation der Partei festgelegt. Einer Kritikkonferenz der „Volkswacht“ und einem Antrage unseres Vereins folgend, war 1904 eine Organisationskommission gewählt worden und sie legte in Jena 1905 ein Statut vor, das die Sozialdemokratischen Vereine zur Grundlage der Parteiorganisation machte und die regelmäßige Beitragspflicht an den Hauptvorstand festlegte, also den Grundstock zu unserer politischen Zentralisation legte. Dem gegenwärtigen Parteitag in Jena sollen abermals organisatorische Reformen unterbreitet werden, die aber diesmal nicht den Unterbau, sondern die Krone des Parteihauses betreffen. Die Vorschläge laufen zum Teil darauf hinaus, die Personenzahl des Parteivorstandes zu vermehren und den Einzelnen gewisse Ressorts zuzuwenden. Außerdem wird aber im Anschluß an einen auch von uns wiedergegebenen Artikel noch empfohlen, eine Mittelinstanz zwischen Parteitag und Parteivorstand in Form eines Reichsausschusses zu schaffen, der vier bis sechs Mal im Jahre zusammentritt und den Kontakt zwischen Führer und Masse herstellt. Eine ähnliche Instanz besitzt die preussische Organisation in ihrem Landesauschuss. Man wird diese Projekte sachlich prüfen können, ohne sich die Begründung zu eigen zu machen, die ihnen hier und da gegeben wird und die ihre Spitze oft gegen den augenblicklich amtierenden Parteivorstand richtet. Denn die Mahnung an die Parteidelegierten zum genossenschaftlichen Ton und die angeblich zu spät erfolgte Aktion gegen den Marokkorummel können doch einen generellen Tadel gegen den Vorstand nicht rechtfertigen, auch dann nicht, wenn man den Tadel mit Zuderguß verdeckt. Ob die Marokkolation zu spät erfolgte, darüber kann man sehr geteilter Meinung sein, Genossin Jettin hat erst dieser Tage noch dem württembergischen Parteitag eine Resolution gegen die Kriegsbekämpfung vorgelegt, der Parteitag wird ebenfalls eine solche beschließen, dazu ist es also selbst heute noch nicht zu spät. Es wird deshalb den Vorstand sicher schmerzen, daß sich letztlich auch Kautsky in der „Neuen Zeit“ der Meinung anzuschließen scheint, daß die Partei im letzten Jahre „nicht gut geführt“ war. Wir haben unserer abweichenden Ansicht schon bei der Besprechung des Parteiberichtes Ausdruck gegeben und die gegnerischen

Kritiken, die der Veröffentlichung unseres Parteiberichtes folgten, konnten nur bestätigen, daß uns wohl diese im deutschen Parteileben um unsere Führung — im weitesten Sinne genommen — beneiden. „Gehet hin und tuet desgleichen“, das war der Refrakt, der aus der bürgerlichen Presse widerhallte, wenn man auf die organisatorischen Erfolge unserer Partei im letzten Jahre zu sprechen kam. Es besteht also wirklich kein Anlaß, unsere Tätigkeit vor uns selbst zu verkleinern.

Beim parlamentarischen Bericht dürfte es kaum zu langen Auseinandersetzungen kommen. Wir haben den sehr ausführlichen Bericht, der alljährlich im Parteitagsprotokoll zu finden ist, nicht abgedruckt, weil er nur eine Wiederholung der Parlamentsvorgänge darstellt und naturgemäß auf die Dinge nicht einget, die etwa umstritten sein können. Sie dürften auch den Parteitag selbst nicht lange aufhalten. Die Zustimmung zur elsah-lothringischen Verfassung war notwendig für den Wahlkampf in Preußen und als Schutz gegen die Feinde des Reichstagswahlrechts im Reich, die sich nun arg zurückgedrängt fühlen. Und eine stärkere Aktion gegen die Reichsversicherungsordnung scheint an der geringen Zahl unserer Vertreter gescheitert zu sein — eine neue Mahnung, sie zu verdoppeln im kommenden Kampf.

So kehren wir zu unserem Ausgangspunkte zurück. Es ist in diesen Tagen viel von dem „furore teutonico“ die Rede gewesen, der gewaltsam emporkommen soll. Diesen „furore teutonico“ zu wecken, aber in anderer Richtung zu leiten, soll unsere Aufgabe sein. Es ist allerdings stark, was das deutsche Volk sich alles gefallen läßt, nicht so sehr von Engländern und Franzosen, als von Amerikanern und Japanern und Kapitalsdienern anderer Art. Die Ausplünderung durch Jölle, die Schröpfung durch indirekte Steuern, die Klassenjustiz, die polizeilichen Moabtereien, die Behandlung seiner Söhne im Königstod, die Verhöhnung der Proletarier durch die Reichsversicherungsordnung, wahrhaftig, jedes einzelne dieser Attentate müßte geeignet sein, die deutsche Mut in einem Maße zu steigern, daß sie hundert Anacharsiden von den Reichstagssejeln segt und der Regierung einen heilsamen Schreck beibringt.

Wenn unsere Delegierten nach Haus gehen, socht der Wahlkampf ein, möge der Parteitag in Jena mit Kraft sorgen, daß diese Empörung wie ein Sturmwind durch die Lande segt.

Politische Uebersicht.

Die Hungersnot sicht vor der Tür.

Die Situation auf dem deutschen Lebensmittelmarkt verschärft sich von Woche zu Woche. Die Hoffnungen auf baldigen Regenfall, der den Ausfall der Ernte in Sachschäden noch hätte günstig beeinflussen können, haben sich nicht erfüllt, und selbst wenn in den nächsten Wochen noch stärkere Regengüsse eintreten sollten, würde dies kaum noch von wesentlicher Bedeutung sein können. Ueber den gegenwärtigen Stand der Feldwirtschaft im größten deutschen Bundesstaat, in Preußen, gibt die Statistische Korrespondenz die folgende Uebersicht:

Infolge der trockenen Witterung haben sich die Mäuse geradezu erschreckend vermehrt, so daß man für die Winterstaaten fürchten muß. Auch Kaupen, Maden und Engerlinge werden häufiger genannt. Das Unkraut scheint nicht besonders gedeihen zu sein. Dem Einbringen der Ernte ist die Trockenheit überaus feindlich gewesen. Bis auf ganz geringfügige Mengen Wasser ist sämtliches Getreide geblieben. In allgemeinen läßt sich von den Saalfrüchten sagen, daß sie von schlechten Säuber Beschaffenheit sind. Auch die Menge beträchtlich meißens. Nur ganz vereinzelt wird erwähnt, daß der Roggen stark unter dem Frost in der Fällzeit gelitten hat. Ertrag ist gering geerntet. Die Kartoffeln haben unter der Trockenheit sehr gelitten. Wenn auch der Anbau im allgemeinen gut gewesen ist, war doch ein Wachsen nicht möglich. Das und wieder wird behauptet, daß selbst durchdringender Regen nicht helfen könne. Sandiger und hoch gelegener Boden wird wenig Frucht bringen, während schwerer und mit gelogener oder eine Mittelere erwarteten läßt. Die Frühkartoffeln befruchtigen im allgemeinen. Die Zuckerrüben haben ähnlich wie die Kartoffeln zu leiden. Vereinzelt wird sogar von einer Mibermis gesprochen. Hier könnte ausgiebiger Regen noch vieles gumachen. Die Futterverhältnisse geben zu großen Besorgnissen Anlaß. Ales und Luzerne lassen einen zweiten Schnitt meistens überhaupt nicht zu. Junger Ales ist gänzlich ausgebrannt sein, was noch übriggeblieben ist, haben die Mäuse vernichtet, so daß selbst noch für das nächste Jahr eine geringe Menge zu erwarten steht. Trockne Weizen geben keinen oder nur geringen zweiten Schnitt. Bewässerungswiesen liefern bessere Erträge. Weiden sind so geruht, daß das Vieh häufig noch nebenher gestört werden muß oder ganz ausgefällt worden ist. Weizen sind die Winterberräte schon angegriffen, zum Teil ist auch schon Vieh verlor. Die Bestände des Ales für die Winterfrucht ist noch sehr wenig vergrößert. Der Boden ist derartig ausgerodnet und hart, daß das Mägen sehr besorglich ist. Das Einmägen des Getreides muß noch hinausgeschoben werden, weil das Korn jetzt nicht reifen würde.

Die Folgen dieses ungünstigen Standes der Saalfrüchte und Futtermittel machen sich denn auch in immer stärkerer Weise fühlbar. Die Preise für Kartoffeln und Zucker sind sprunghaft gestiegen und haben bereits eine Höhe erreicht wie seit vielen Jahren nicht. Sogar in Land

damit geht die enorme Verteuerung aller Gemüsesorten, der Butter, Milch und des Fleisches. Des Getreides bedient sich trotz des relativ günstigen Ernteausfalles bereits die Spekulation zu bemächtigen. Das System der Einfuhr des Getreides im Bunde mit der staatlichen Förderung der Getreideausfuhr durch Eisenbahn-Frachtermäßigungen wirkt in der gegenwärtigen Situation geradezu als ein Verbrechen am deutschen Volke. Durch die forcierte Ausfuhr wird der deutsche Markt insbesondere von Roggen seiner wichtigsten Brotfrucht, entblüht, so daß an der Berliner Produktenbörse in diesen Tagen, in denen Kriegsgerichte wegen Marokkos die Lage noch verschärften, geradezu wuchertische Preise gefordert werden konnten. Während Septembereroggen am 1. August für die Tonne noch mit 166 Mark notierte, stellte sich der Preis am 4. September auf 196.50 Mark. Septemberweizen notierte am 1. August 199.25 Mark für die Tonne, am 4. September 215.75 Mark. Für spätere Sichten sind die Preise noch wesentlich höher. So ist der Preis von Maieroggen bereits 201.50 Mark, für Maieroggen 222.75 Mark. Sind die Preise inzwischen auch wieder etwas gefallen, so stehen sie doch immerhin noch auf einer ganz außergewöhnlichen Höhe. Jedenfalls muß, um das Elend voll zu machen, im kommenden Winter auch mit hohen Brotpreisen gerechnet werden.

Auf dem Fleischmarkt machen sich die anormalen Verhältnisse nicht minder bemerkbar. Hält man zu alledem noch, daß auch andere wichtige Lebensmittel der Massen, wie Kaffee, Kakao, Süßmilch, stark steigende Preistendenzen zeigen — der Kaffee ist gegen das Vorjahr bereits um 25 bis 50 Mark, und der Kakao um 10 bis 15 Mark pro Doppelzentner gestiegen —, so eröffnen sich die denkbar traurigsten Perspektiven für das deutsche Volk.

Man sollte einen, daß angesichts dieser Sturmzeichen die berufensten Stellen hierzu, die Regierungen, sich bemühen, durch entsprechende Maßnahmen dem kommenden oder vielmehr schon eingetretenen Notstand energisch entgegen zu treten. Aber nichts von alledem ist zu spüren! Der Kanzler der gottgewollten Abhängigkeiten sitzt in Seelenruhe auf seinem Sommerhof Hohenzollern; für ihn existiert offenbar nichts, was über sein sommerliches Ruhebedürfnis hinausgeht. Und die bundesstaatlichen Regierungen sehen ihre einzige Aufgabe darin, ihre geliebten Karrieren vor Verlusten zu schützen; die Interessen der Konsumenten existieren für sie nicht.

Angesichts dieser Gleichgültigkeit der Regierungen in einem Augenblick, in dem das Hungergepeinert bereits laut an die Türen der Massen pocht und in den Nachbarländern Hungerrevolten ausbrechen, wird es Aufgabe der organisierten Arbeiterklasse sein, den Schweigenden die Zunge zu lösen. Glauben die Herrschenden, alles getan zu haben, wenn sie mit ihren Schoßkindern Hilfe angebeten lassen, so muß sie das Volk energisch eines anderen befehlen.

Der Deutsche Städtetag und die Arbeitslosenversicherung.

Der in Posen zusammen tretende Deutsche Städtetag wird sich unter anderem auch mit der Frage der Arbeitslosenversicherung befassen. Die Oberbürgermeister Ballerast-Köln und Dr. Adickes-Frankfurt a. M., die über dieses Thema Vorträge halten werden, haben den Mitgliedern des Städtetages bereits ihre Thesen zugestellt. Beschlüsse werden auf dem Städtetage nicht gefaßt, so daß die dort gepflogenen Verhandlungen lediglich den Wert akademischer Erörterungen besitzen.

Der Inhalt der Thesen ist zum Teil recht beachtlich. Es hat allerdings, schon wenn man die erste These betrachtet, den Anschein, als sei die ganze Angelegenheit auf eine falsche Basis gestellt, denn es wird davon gesprochen, daß, wenn die Stadtverwaltungen sich mit der Frage der Arbeitslosenversicherung beschäftigt haben, dies nur aus stärker menschlicher Teilnahme für die Arde der unverschuldeten Arbeitslosen“ geschähen sei. Von einer wirtschaftlichen Notwendigkeit und sozialen Verpflichtung der staatlichen oder kommunalen Fürsorge für die Arbeitslosen ist an dieser Stelle nicht die Rede. Man kann aber von den Herren auch nicht mehr verlangen, als sie in anbetrach ihrer bürgerlichen Anschauungsweise zu geben in der Lage sind. Deshalb muß man schon zufrieden sein, wenn „Verantwortlichkeiten“ anerkannt werden, die allerdings nicht den Kommunen, sondern den Regierungen zugehoben werden. Daß aber auch die Kommunen Anlaß zum Studium dieser Fragen haben, verkennen die Vortragenden nicht; neuerdings haben die bayerische und badische Staatsregierung versucht, den Städten in erster Linie die Verantwortung für die Organisation der Arbeitslosenversicherung zuzuwenden.

In den Thesen wird darauf hingewiesen, daß Grund und Umfang der Arbeitslosigkeit und das Versicherungsbedürfnis in den einzelnen Gewerben sehr verschieden seien, zum Beispiel einerseits in den Weiter- und Saisongewerben, und zum anderen in denjenigen Berufen, wo Störungen und Ueberfüllung herrschen. Eine allgemeine Arbeitslosenversicherung erachtet schon deshalb ausgeschlossen, weil ihre Voraus-



Kredit nach ganz Deutschland

Das Neueste Das Beste Das Billigste

Möbel

einzelne Stücke und ganze Einrichtungen vom einfachsten bis zu den elegantesten, langjährige Garantie

Herren- u. Damen-Konfektion

Teppiche, Gardinen, Wäsche etc. etc. zu bisher in Breslau noch nicht gebotenen leichten Zahlungsbedingungen

Alte Kunden sowie Kunden anderer Geschäfte ohne Anzahlung

Adolf Schröters Möbelhaus

Ring 2, Ecke Nikolaistr.
früherer langjähriger Inhaber der Firma
4509 Julius Ollendorff & Co.

Meine Kunden erhalten die grössten Vorteile.

Lieferung franko

Mohtabehandlung
Carl Rother & Rode
Breslau I. Kummerlei 26.
Ergestellter: 4671
N. alte Sumatra-Decken
von tabakol. Brand in jed. Preislage.

Gelegenheitskäufe in gut gearbeiteten, gediegenen
Möbeln

Bettstelle m. Matratze u. Bissen 25 Mk.
Schrank 24 Mk. Küchensofa 35 Mk.
Orten- u. Aufbaum-Einrichtungen
von 200 Mk. an — Karolage gratis.
Verfügung ohne Kaufrisiko erwünscht.
Alles spottbillig, Teilzahl. gefast.
Max Giesel
Grösstes Möbel-Kaufhaus
der östlichen Stadt bestehend aus ca.
70 Einrichtungen in 6 Lagerräumen
angeordnet.
Brüderstraße 5, ptr. u. 1.

Strickwollen

nur beste Qualitäten
Wäsche
Trikotag., Handschuhe
Socken und Strümpfe
Krawatten
fertige u. vor- Handarbeiten
gezeichnete empficht billigst 4473

Herm. Abend
Leuthenstrasse 12/14
Friedrich-Wilhelmstrasse 47.



Wahren Sie alle Vorteile!

die wir vermöge enormer Spesen-Ersparnisse bieten.
In allen Abteilungen nur langjährig erprobte, bewährte Qualitäten!

Schuh-Etage

55 Gräbschenerstrasse 55

Kein Laden. — Niederlagen: Görlitz, Bunzlau.

Die Mitglieder des unterzeichneten Verbandes
wenden sich hiermit wiederholt mit der dringenden
Bitte an ihre p. t. Kundschaft

Modernisierungen von Hüten

im Interesse rechtzeitiger und sorgfältiger Fertigstellung
gefl. baldigst bestellen zu wollen.

Verband Breslauer Putzgeschäfte

e. V.

4805



Grösstes Spezial-Haus!

Kinderwagen von 13 bis 62 Mk.
Sportwagen von 4 Mk. an.
Leicht tragbare
zusammenlegbare Wagen v. 9 Mk. an.
Kinder-Metall-Bettstellen von 6 bis 35 Mk.

B. Suchantke

Oblienerstrasse 13.



bester Schuhputz

Ia. Steinkohlen

Koks, Briquettes und Holz 3719

liefert jedes Quantum billigst frei Keller

Wilhelm Schliebs.

Telefon 777. Odertor-Bahnhof, Platz 6. Telefon 1055.

C. Simon, Scheitnigerstrasse 11.

eröffnet seine reizenden Neuhäuten 4693

in Velour, Sammet, Flanell, Wapts und Wolstofften zu Haaskleidern.

Weiße Arbeiter-Hemden	von Mk. 1.20 an
Trikot-Hemden und -Hosen	1.30
Jagd-Westen und Werk-Jacken	2.-
Barren-Hosen	1.50
Hals-Tücher	0.25
Blaue Blusen	1.10
Heute-Blusen	1.30
Männer-Schürzen in Mau	0.65
Socken	0.18

Waillierte Chemisets, Hosen-träger, Strickwolle und sämtliche
Passanten.
Grüne Rabatt-Marken.

Die schönsten bunten Wellenflecke (Reife)

Reiniger und Bleich, Mancheer und Saum zu Kindermänteln
und schönen, einzeln e. Herren- und Knabenhosen-Reife, Angu-
Büsten, Joppen, Damenkostüme und sämtliche Futterstoffen
laufen Sie recht und billig im

Reife-Haus Louise Hoffmann

27b Goldene Waagegasse 27b.

Jetzt kommen

große Vollen fehlerhafte Bürken, Räume, im Preise zurück-
gesetzte Beisen, Pushteder, Schenkerhücher u. zum Verkauf. Wer

gute Dienstmädchen

hat oder selbst alle Vorräte sorgsam aufbewahrt, sollte die
günstige Gelegenheit benützen, auf lange Zeit hinaus seine
Einkäufe zu machen. 4713

London & Co., Oderstr. 5 2. Viertel
vom Ringe.

Gauverkaufs-Versandstelle
Gau 8
des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität.
Den werten Bundesmitgliedern, sowie
sämtl. Arbeiter-Radfahrern empfehlen
wir unsere gesetzlich geschützten

„Frisch auf“-Fahreräder

mit dem Original-Hülsgengetriebe D. R. P. 100596.
Ferner: „Frisch auf“-Nähmaschinen, Schläuche
Laufdecken, Mützen und Sweaters, Radfahrer-
Hosen und Schuhe in allen Preislagen — einzeln
und an die Vereine Laternen, Glocken und alle
Fahrradbestandteile. Gutes Karbid.
Wasch- und Wringmaschinen.

„Frisch auf“-Sprechmaschinen
nebst Original-Ecka-Schallplatten und Speinadeln.
Eigene Reparaturwerkstatt für Fahreräder und Sprechmaschinen.
Teilzahlungen auf Räder, Nähmaschinen und Sprechmaschinen gestattet.
Bestellungen von Mk. 10 portofrei, von Mk. 20 Porto u. Verpackung frei.

Fahrradhaus „Frisch auf“
Josef Giesmann und R. Keller 4761
Breslau II, Nikolaistrasse 32. — Tel. 4238.

Feinr. Sommé jr. Nachf.
Telephon 1015 Inh.: Ing. Fritz Vogler Gegründ. 1853
Breslau, Schweidnitzerstraße 41/42
Ältestes Geschäft Ostdeutschlands

**Photograph. Apparate
und Bedarfs-Artikel**
für Amateur-Photographen

Komplette Reise-Ausrüstungen für Amateure

Ansführung aller photogr. Arbeiten. — 2 Dunkel-
kammern mit elektr. Licht und allem Komfort
unentgeltlich zur Verfügung. — Bei Rechnungs-
beträgen von 10 Mk. an portofreier Versand innerhalb Deutschlands

das selbsttätige **Waschmittel!**

Persil

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme
zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche
Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Washtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4—1/2 Stunde gekocht
und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. September.

Geschichtskalender.

10. September.

1878 Vorlage des zweiten Sozialistengesetzes.

11. September.

1700 Der englische Dichter J. Thomson.

Die große Teuerung.

Drückende Sorgen machen sich bei allen Arbeiter-Haus-haltungen fühlbar. Die Teuerung hat eine Höhe erreicht, wie nie zuvor, und die Arbeiterfrauen wissen bald nicht mehr, wie sie es anfangen sollen, um nur das Nötigste auf den Tisch zu bringen. Wenn man nur die Mehrausgaben für die unent-behrlichsten Lebensmittel berechnet, so ergibt sich man vor der Summe, die sich da im Laufe des Jahres ergibt.

Zählen wir zusammen, was eine fünfköpfige Familie an Brot braucht, so erhalten wir schon eine bedeutende Summe, die ge-gegenwärtig mehr hinzugeben ist. Innerhalb der letzten 4 Jahre ist das Brot von ungefähr 36 Pfennigen auf den heutigen Preis von 50 Pfennig gestiegen. Da eine solche Familie täg-lich ein Brot verbraucht, so werden dafür wöchentlich 98 Pf. mehr aufgewendet, im Jahre also ca. 50 Mark. Die Antei-ler in kurzer Zeit von 1,20 bis 1,30 Mark auf 1,00 Mark genügen. Nimmt man einen früheren Preis von 1,00 Mark an, so ist trotzdem das Pfund um 30 Pfennig teurer geworden. Wird deshalb auch der Bedarf bis auf äußerste eingeschränkt, weil Pfund müssen noch gekauft werden, was ein Mehr von 60 Pfennig wöchentlich und jährlich 31,20 Mark ausmacht. Steigen die Preise in den Wintermonaten noch um einige Groschen, was jetzt schon angekündigt worden ist, dann würde sich diese Summe noch bedeutend steigern.

Eine hundertprozentige Steigerung ist bei den Kartoffeln zu verzeichnen, die im Arbeiterhaushalt wohl die wich-tigste Rolle spielen, da leider Brot und Fleisch bereits in kurz sind, um in genügenden Mengen gekauft zu werden. Zählte man für drei Pfund höchstens 10 Pfennige, so müssen heute für drei Pfund 15 bis 20 Pfennig geopfert werden. Nehmen wir einen Wochenverbrauch von 15 Pfund Kartoffeln an, so beträgt die Mehrausgabe 30 bis 45 Pfennig, und im Jahre 15,00 bis 22,50 Mark. Das Pfund Kaffee ist im letzten Jahre durchschnittlich um 70 Pfennig teurer geworden. Wird in einer Woche nur ein halbes Pfund verbraucht, so sind es wieder 15 Pfennig mehr und in einem Jahre 7,50 Mark. Der Zucker ist von 22 auf 28 Pfennig gestiegen; das Pfund braucht wohl eine Familie wöchentlich, so daß 18 Pfennig die Erhöhung sind, die im ganzen Jahre 9,36 Mark betragen würde.

Steht die Familie nur einmal in der Woche Gemü-ße, so muß sie mindestens 20 Pfennig mehr dafür aufwenden, selbst wenn man nur Wurzeln kauft oder Kartoffeln kauft; andere Gemüse kann eine Arbeiterfamilie gar nicht mehr ersehen. Schon bei 20 Pfennig läßt ein Jahresbetrag von 10,40 Mark zusammen.

Die höheren Ausgaben für das unentbehrliche Kinder-Nahrungsmittel, die Milch, belaufen sich bei einem Verbrauch von 1 1/2 Litern täglich auf 3 Pfennig; das sind wöchentlich 21 Pfennig, jährlich 10,98 Mark. Das Mehl ist in den letzten drei Jahren von 15 Pfennig auf 18 Pfennig gestiegen, so daß sich bei einem Wochenbedarf von drei Pfund auch 9 Pfennig die Woche und 4,68 Mark im Jahr mehr herausstellen.

Die Eier sind ebenfalls sehr teuer geworden. Waren sonst im Durchschnitt in den Sommermonaten für eine Mandel 75 bis 80 Pfennig zu zahlen, müssen in diesem Jahre schon wochenlang 1,00 Mark gezahlt werden. Werden bei sparsamer Wirtschaft im ganzen Jahre nur 25 Mandeln verwendet, so er-halten wir trotzdem die Summe von 2,50 Mark, obwohl nur die gewöhnlichen Preise der Sommermonate berechnet sind. Wür-den wir nach die erhöhten Winterpreise berücksichtigen, die oft um 30 bis 40 Pfennig höher sind, so läßt sich ein noch viel größerer Betrag heraus.

Das Fleisch weist schon seit Jahren ungeheure Preise auf; eine weitere Steigerung ist in den jüngsten Wochen nicht eingetreten. Wenn aber die Erhöhung kommen sollte, die für die nächste Zeit angekündigt ist, dann wäre die Belastung des Haushalts noch größer und die Arbeiter mit ihren Frauen und Kindern könnten keinen Pfennig Fleisch mehr in den Mund stecken.

Aus aller Welt.

Grubenunglück. Auf den Werken der Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft brach plötzlich gestern nachmittags bei den Montagearbeiten eine im Bau befindliche Hohlbahn ein. Dabei wurden zwei Monteur auf der Stelle getötet, vier weitere Monteur sehr schwer und einer leichter verletzt. Die Ursache des furchtbaren Unfalles konnte trotz sofort vorge-nommener Untersuchung bisher noch nicht mit Sicherheit fest-gestellt werden. Wie immer!

Die Räuber der Mona Lisa verhaftet? Eine sensation-elle Meldung kommt aus Madrid; danach soll es gelungen sein, die Entführer von Lionardos Mona Lisa aus dem Louvre des Louvre zu verhaften. Die Nachricht bedarf natür-lich noch der Bestätigung. Nach den Blättermeldungen hat ein Archäologe in Leon ein Automobil vor einer Herberge am Eingang der Stadt halten gesehen, dem zwei Männer, ihrem Aussehen nach Ausländer, entstiegen, unter deren Gepäck ein Gegenstand von großem Um-fang die Aufmerksamkeit des Archäologen erregte. Durch die Rige, die in der Umhüllung gelassen waren, glaubte er das Bildnis der Gioconda (oder Mona Lisa) zu erkennen. Der Archäologe teilte seine Beobachtungen der Fremden mit, und die Staatsanwaltschaft ließ sofort die beiden Fremden ver-haften und den verdächtigen Gegenstand beschlagnahmen, der tatsächlich ein Bild war, das die Mona Lisa darstellte. Die Verhafteten erklärten, Garbasse und Settelier zu heißen und versicherten, daß das Bild nur eine Kopie des aus dem Louvre gestohlenen Gemäldes und ihr Eigentum wäre. Sie befanden sich auf dem Wege nach ihrem Wohnort in Coimbra. Es handelt sich bei dieser Meldung vorläufig nur um ein Gerücht, da die Staatsanwaltschaft Stillschweigen beobachtet.

Die Hilfsenfrüchte und Gemüselieferanten dürften ebenfalls im Preise bedeutend erhöht werden. Beim Obst ist schon heute festzustellen, daß sich die Preise um das Zweifache bis Dreifache erhöht haben, denn ein Pfund kost-ete jetzt genau so viel, wie früher ein Doppelkter, der 2 1/2 Pfund Inhalt faßt. Kaufft man in der Woche nur drei Pfund Obst, so gibt man mindestens 20 Pfennig mehr dafür aus als andere Jahre. Zählt man dann alle die Kleinigkeiten zusammen, die der Haushalt braucht, und die alle ein paar Pfennige teurer sind, so kommen wiederum bedeutende Beträge heraus. Und zu alledem müssen außerdem die höheren Preise für Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Miete und Steuern gerechnet werden, die mit 30 Mark für ein Jahr gewiß nicht zu hoch ange-setzt sind.

Wir haben längst nicht alles angeführt, was im Haus-halt nötig ist und teurer und immer wieder teurer geworden ist, sehen aber mit Schrecken, daß schon all diese Preissteigerun-gen zusammen mehr als drei Mark wöchentlich aus-machen. Auch die beste und tüchtigste Hausfrau kommt bei der größten Sparsamkeit über diese gewaltige Belastung nicht hin-weg. Da heißt es einschränken, heißt es dörben, und dem Not-wendigsten entsagen! Man greift zu allen möglichen Ersatzmit-teln, macht weite Wege, um das Wichtigste ein paar Pfennige billiger einzukaufen und dreht und wendet jeden Groschen zehn-mal um, ehe er ausgegeben wird. Aber jeder Tag zeigt auch dem bisher Zufriedensten und Ruhigsten, daß es so nicht weiter gehen kann und endlich ein Ausweg geschaffen werden muß.

Das Volk hat nicht satt zu essen und leidet seit Jahren an Unterernährung. Es könnte anders sein und es muß anders und besser werden. Es gibt Brot genug und Fleisch und alles das, was auf den Tisch gehört. Doch die großen Herren auf dem Lande wollen das nicht. Die indirekten Steuern und die Zölle, die alle Nahrungsmittel verteuern, bleiben bestehen und die Armen sind nach wie vor geschlossen, so daß der nötige Ausweg vom Auslande abzuwehren ist. Das ist eine furchtbare Verleumdung am Volke, die sich an ihren Urhebern büßen müßte. Gerade die Frauen leben in dieser teuren Zeit immer mehr ein, und erkennen, wie das tägliche Leben und kämpfen um des Lebens Notdurft mit dem Ringen der politischen Par-teien um Staat und im Reich zusammenhängt, und was an ihnen liegt, werden sie darum nun, um den Volksbedürfnissen zur rechten Zeit einen Tonpunkt zu geben, den sie nicht versagen sollen.

Hausfrauen!

Alle Nahrungs- und Genussmittel stehen jetzt so hoch im Preise, daß die Not und das Elend in vielen Arbeiter-familien bis zur Verzweiflung gestiegen sind. In den letzten Wochen ist auch die Milch um 2 Pf. für den Liter verteuert worden. Wir müssen uns dagegen zur Wehr setzen, wenn es nicht noch schlimmer werden soll.

Ihr Hausfrauen alle, schränkt den Milchverbrauch aufs äußerste ein, kauft kondensierte Milch und Trockenmilch. Die Milch für die Säuglinge bekommen wir am besten und billigsten in einer der städtischen Milch-küchen. Die tägliche Milchmahlung für ein Kind kostet dort nur 12 Pf.

Der Kampf gegen die Milchverkäufer darf nicht ruhen!

Ueber rüchlichste Abzahlungsgeschäfte haben wir erst vor einigen Tagen in der „Volkswacht“ einen Artikel gebracht. Heute liegt uns schon wieder das Schreiben eines Abzahlungsgeschäfts vor, das in der Rüchlichsteigheit wohl kaum überboten werden kann; es lautet:

„Nun ist auch eine Zeit für Sie gekommen und wenn Sie denken, daß Sie mit Ihrem Nichtbezahlen so einfach davon kommen, täuschen Sie sich furchtbar! Um Ihnen zu zeigen, daß noch Mittel vorhanden sind, gegen Leute, die sich auf Verzug berufen, vorgehen zu können, werde ich keine Kosten scheuen, um Sie auf Schritt und Tritt verfolgen zu lassen und werde Ihnen zeigen, daß ich doch zu meinem Ziele kommen werde. Vor allem werde ich Sie zur Abkündigung des Offenbarungseides laden und bei event. Nicht-erscheinen Sie direkt von der Arbeit weg verhaften lassen! Die Kosten, die Sie dann schwer bereuen werden, haben Sie sich durch Ihr eigenes Verschulden selbst zuzuschreiben.“

Das Schreiben ist an einen Arbeiter gerichtet. Selbst, wenn man annimmt, daß das Geschäft ein Recht hat, über die ausbleibenden Raten ungehalten zu sein, so sind solche Bescheidungen, wie sie dieser Brief enthält, doch nicht erlaubt. Dazu kommen noch die Drohungen mit den Verfolgungen auf Schritt und Tritt, mit der Ladung zum Offenbarungseid und der Ver-haftung, die alles andere als angebracht sind. Gegen sogenannte bessere Leute würde sie das Geschäft wohl kaum aussprechen.

Wir können die Arbeiter nur dazu ermahnen, im Ver-kehr mit Abzahlungsgeschäften recht vorsichtig zu sein und keinen Vertrag abzuschließen, der nicht die Bestimmung ent-hält, daß bei Arbeitslosigkeit und Krankheit keine Raten zu zahlen sind.

*** Vorsicht bei Kauttionen!** Im Breslauer Ge-neral-Anzeiger sucht ein gewisser Geyvert, Sonnenstr. 3, Koffierer mit kleinen Kauttionen. Geyvert betreibt ein Ab-zahlungsgeschäft. Nach den vielen traurigen Erfahrungen, die fleißigste Arbeiter, Handlungsgeschäften usw. schon mit Leuten gemacht haben, die von ihnen Kauttionen verlangten, halten wir uns für verpflichtet, immer wieder zur Vorsicht zu ermahnen.

*** Eine fette Ente.** In der „Schl. Morgenst.“ des Pastor Müchle lesen wir folgende Notiz: „Genosse Albert will indiskret werden. Der von der Staatsanwaltschaft her-brieflich verfolgte und nach der Schenkung entlassene, frühere Redakteur der „Volkswacht“ hat in der letzten Zeit den Aus-stand um sekundäre Unternehmung angegangen, wobei er durch-führen ließ, daß er bei Rechtsgewährung seiner Räte die bestmög-liche Disziplin in Parteianglegenheiten nicht mehr wahren würde.“ Die Notiz trägt den Stempel der Erfindung an der Zehn. Geben wir es keine Indiskretionen in Parteianglegenheiten, die die Partei zu furchen hätte, zuweilen ist uns von Redaktionen und Redaktionen Albert an den Parteiverband nicht bekannt. Da zufällig auch ein tüchtiger Rührer Genosse in Breslau weilte, konnten wir auch durch ihn noch feststellen, daß eine Mitteilung: der Staatsanwaltschaft entbehren.

*** Unter Zentrumsbribern.** Graf Döberhoff sandte der „Neuer Zeitung“ seinen eigenen Parteiprogramm, am 2. September eine Verurteilung am Grund des 11. Die „Neuer Zeitung“ lehnte den Abdruck einfach ab. Döberhoff er-läuterte die Ursache, daß sein politisches Personal Gegen-stand der Verurteilung ist, damit, daß es gelte, keinem unbedeutenden Parteigenossen und Kämpfer in Verurteilung zu versetzen zu lassen.“ Der „Ge-bührer“ in „Man erklärt, in den Wählerkreisen der Stadt hat man über die unheimlichen Verurteilung“ die man ganz außerordentlich mißbilligt, nichts weniger als erhebt. Graf Döberhoff erhebt sich nach wie vor“ des vollen Vertrauens seiner Wählerschaft.“ Und die anderen nennen ihn Verleumder und Schädling. Man sieht, auch die Fremden verhalten sich zu beiden.

*** Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Schweid-nitz.** Die am 5. September geschlossen werden sollte, ist wegen des gütigen Wetters bis zum 17. September verlängert worden. Dem Obmarkt. Am 24. und 25. Oktober sollte ein Markt abgehalten werden. Da aber die andauernde Trocken-heit die Ausstellung auf eine beschränkte Besichtigung gering fällt, fällt die schließliche Lan-wirtschaftskammer bekannt gibt, der Obmarkt aus.

*** Die Arbeiter der Rink'schen Waggonfabrik** hielten Donnerstag im „Arnonringen“ eine Versammlung ab, um den Bericht über die Verhandlungen mit der Betriebsleitung zu hören. Die vollständige wöchentliche Arbeitszeit ist zugesichert worden, auch Lohnverhöhungen sollen eintreten, die aber im einzelnen noch nicht bekannt sind. Die Zustände der Firma wurden für unzureichend erklärt. In der darauf folgenden ge-heimen Abstimmung über die Frage, ob am Freitag die Arbeit eingestellt werden soll, entschieden sich 296 Mann für den Streik, 232 gegen ihn. Da keine Dreiviertel-Mehrheit für den Streik vorhanden war, ist er nach den Bestimmungen des Verbands-statuts abgelehnt.

*** Zum Van-Unfall in Gorkow bei Breslau, bei dem ein Arbeiter sein Leben einbüßte, wird uns noch gemeldet: Deu-tliche Unfall ereignete sich am Donnerstag kurz vor der Mittagspause bei einer Reparaturarbeit, die von dem Unter-nehmer Walter aus Hundsfeld ausgeführt wird. Der dort be-schäftigte 54-jährige Maurer Karl Leib aus Gorkow bei Hund-sfeld stürzte aus einer Höhe von vier Metern von der Leiter herab. Da ein Krankenwagen aus Breslau nicht bald zu haben war, schaffte man den Schwerverletzten mit einem Carlswitzer Fuhrwerk ins Kloster der Barmherzigen Brüder in Breslau, wo er nach einer Stunde starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangen zu haben.**

9555 Singspfer in London. Die ungeheure Hitze der letzten Wochen hat in London viele Menschenleben gefordert. Wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, beläuft sich die Zahl der infolge Singspfer verstorbenen Personen auf 9555.

Größter durch Brandstiftung. In den frühen Morgen-stunden des gestrigen Tages hatten die Feuerwehren von Schöneberg, Berlin, Charlottenburg und Wilmersdorf im Verein mit einigen freiwilligen Wehren ein gewaltiges Feuer auf dem Holzlagerplatz der Bau- und Holzhandlung von Ludwig Cassirer u. Co. am Tempelhofer Wee 18/19 in Schöne-berg zu bewältigen. Die Brandstätte liegt nur wenige Minuten von dem Lagerplatz der Hausfirma Wilhelm Dargau am Bahnhof Ebersstraße entfernt, der am vergangenen Sonntag durch ein Großfeuer eingestürzt wurde. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich hier wieder um Brandstiftung handelt, wenn auch direkte Feststellungen in dieser Richtung bei der großen Ausdehnung des Feuers nicht mehr zu machen waren. Tausende Polstavel von erheblicher Größe fielen heute den Flammen zum Opfer, und auch das Kontor gebäude wurde durch den Brand zerstört. Erst in der zehnten Vormittags-stunde war die Gefahr so weit beseitigt, daß die fremden Wehren abrücken konnten. Während des Brandes hockte der Bahnver-kehr auf der Ringbahn und durch die Bahnverwaltung wurden auch einige Komponenten der Verkehrsgruppen zu Hilfe gerufen. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Mark. Die Brandstätte umfaßt mehr als fünftausend Quadra-meter. Das Feuer ist an drei verschiedenen Stellen zugleich ausgebrochen. Drei junge Leute sollen in den Verdacht der Brandstiftung kommen.

Einfluß eines Theaterunfalls. In Nizza hat sich gestern eine schwere Katastrophe zugegetragen. Der in der Ausführung begriffene Theaterneubau stürzte während der Arbeit

teilweise ein und begrub zahlreiche Arbeiter unter sich. Etwa vierzig Personen liegen unter den Trümmern, mehrere wurden bereits als Leichen, andere in schwer verletztem Zustande hervor-gezogen. Vor dem eingestürzten Gebäude spielten sich herzer-reißende Szenen ab. Nach einer neueren Meldung liegen 50 Personen unter den Trümmern, von denen bis mittag sieben Tote und 14 Verwundete geborgen wurden.

Schiffsunfälle. Der Dampfer „Johann Michel“ der Firma Rotherhuber in Köln und der Sloyledampfer „6“ der Firma Raab Racher u. Co. in Duisburg stießen gestern abend bei Worlingen aus bisher noch nicht ermittelter Ursache mit furchtbarer Gewalt in voller Fahrt und im tiefen Wasser der Fahrtrinne des Rheines aufeinander. Die Frau des Besitzers des „Johann Michel“ mit ihren zwei Kindern und ein auf dem Schiffe befindlicher Leizer, die sich im Augenblicke des Zusammenpralls gerade auf Deck befanden, wurden bei dem gewaltigen Stoß ins Wasser geschleudert und ertranken. Die Leichen der vier ertrunkenen Opfer konnten bisher nicht geborgen werden. Die beiden Dampfer wurden ans Land geschleppt. Sie sind beide stark beschädigt und für die nächste Zeit unbrauchbar.

Ein weiteres Schiffsunlück ereignete sich gestern nach-mittag unweit Düsseldorf, in der Nähe von Benzah. Dort schlug auf bisher unaufgeklärte Weise ein von einem Schleppdampfer gezogener Schleppschiff um. Die Frau und die drei Kinder des Kapitäns ertranken. Sie wurden bei dem Anrall über Bord geschleudert. Ihre Leichen konnte man bisher noch nicht bergen.

Künstliche Zähne Das Möbel-Kaufhaus
in Gold und Kautschuk, Plomben, Zahn-
schleifen, Reparaturen jeder Art und preis-
mäßig W. Dreger, Wartenstr. 4, (Kreuzstr. 53a. part.) [4835]
gegenüber der Oberbrücke

Weltberühmt
unser Bestkäse und billigen Preise.
Nahrung elegant, leicht, stark,
nach dem wunderbaren 17. Markt.
Anzofabrik Wallstrasse 17a.

Alteisen, Metalle
kauft zu höchsten Preisen
Max Elzer, Wallberggasse 4.

Uhren
Ketten, Klänge u. Gold
und Silber im
Leihamt
Nr. 17 (14)

Bitte aufschneiden!
Anzüge, Stoffe
moderne, schöne
2,75, 18, 10, 10, 22 u. 24 Mk.
und Maß, 17,50, 24, 30 und
36 Mk.
Niederfabrik H. Jalluscherz,
Albrechtsstr. 41, 2. Et.
(Rein Laden.) 8904

Albrechtsstr. 49
Konkurrenzlos
und unter höchsten
Gelegenheitskäufe
Moderne Derby-
Glusenstoffe
2,75, 3,00, 3,50
für Kleiderstoffe
hohe Qualität, mit unter Preis.
Wollstoffe 4855
für Kinderkleidchen
farbig und einfarbig
beständig, stark fest
85
Clara Runschke
fabr. Fabrik der Firma
Runschke-Lauben
für Albrechtsstr. 49, 1. Et.
Ring.

Eduard Bernstein:
Die
verschiedenen Formen
des Wirtschaftslebens.
Preis 20 Pfr.
Buchhandlung Volkswacht.

! Subenstr., Ecke Buddestr.!
Prinze mein 4840
Zigarren- u. Zigaretten-Spezialgeschäft
im empfehlenden Grundauss. Schrottko.

Für Brautleute!
Reine elegante Kuchbaum-Einrichtung
200 Mk., bestehend aus Kuchbaum-Einrich-
tung des Herolds 2 hohen Deutschen
mit Platte, geschliffenen Kuchbaum-
Erzmann, 4 Salentücher, Salontisch, Tisch-
linnen und moderner Küche, verkauft nur
Dirichstr. 58, Tischlerer. 4827

Krawatten-Verkauf
Reserviert von 30 Pfr. an 4802
Schleifen von 15 Pfr. an.
Krawatten-Fabrik und -Detail
Ring 3, II. (Kreuzstrasse)

Möbel
Kompl. Wohnan-
einrichtungen so-
wie einzelne Stücke
auf allerbequemste
Zellzahlung
in Möbel-Katalog u.
Nr. 26 gratis u. frei!
Lorenz Hübner
zur Kreuzstr. 7
8718

Eduard Bernstein:
Die
Natur u. die Wirkungen
der kapitalistischen
Wirtschaftsordnung.
Preis 20 Pfr.
Buchhandlung Volkswacht

Zur Tarifbewegung der Tabakarbeiter!

Den Minimaltarif des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes
haben anerkannt die Fabrikanten:
1. Adolf Kern, Schweigerstr. 8; 2. Martha Wagner,
Reuendstr. 33; 3. Otto Brul, Friedrich-Wilhelm-
str. 93; 4. P. Jaffe, Schweigerstr. 11; 5. Julius
Wag, Marktstr. 14; 6. Eugen Schumann, Vöner-
str. 22; 7. Karl Mar. Köppl. 12; 8. Gustav Tige,
Dumboldstr. 8; 9. Joseph Wörbs, Weidenburger-
str. 9; 10. Eitan Zialozhynski, Dienerstr. 62/61;
11. Richard Kunze, Scheinerstr. 30; 12. Paul Thiel,
Friedrich-Wilhelmstr. 55/57; 13. Wilhelm Reblino,
Opitzstr. 29; 14. Theodor Morawski, Friedrich-
Wilhelmstr. 82, L.; 15. S. Hofmann, Frankfurterstr. 17;
16. G. Lampe, Köppl. 11; 17. Krenzig, Bellafel-
str. 8; 18. Karl Kautz, Klosterstr. 136; 19. Paul
Fiedler, Westendstr. 39; 20. August Gohbera,
Zehnerstr. 29; 21. Anton Weigel, Dummerstr. 17;
22. Richard Hoffmann, Sternstr. 84.

Den Tarif erkannten trotz vorhergehender Verhandlungen
nicht an die Fabrikanten Max Schüller, Parichstr. 67 und Kleine
Delsnerstr. 45.
Arbeiter, Partei- und Gewerkschaftsgeboten!
Nebt Solidarität und faukt nur Zigarren aus oben ange-
führten tariffreien Firmen! Sorgt dafür, daß in allen
Restaurants, Zigarren- und sonstigen einschlägigen Geschäften
Zigarren geführt werden, die zu den bestehenden Bestimmungen
der schwer um eine bessere, menschenwürdige Lebenshaltung
ringenden Tabakarbeiter hergestellt werden! [4871]

Möbel-Ausstattungen
von 250 Mk. an
in bekannt guter Arbeit
zu billigen Preisen.
Fabrik u. Lager:
H. Nowack
Friedrich-Wilhelmstr. 102.
Verkaufs-Loth:
H. Nowack
Friedrich-Wilhelmstr. 62

Sieben erschienen:
**Kaiser
Kanzler
Zentrum**
von J. Meerfeld.
Buchhandlung Volkswacht.
Preis 30 Pfennige.

Die Gleichheit
(Frauenzeitung.)
Alle 14 Tage erscheinend, seit 10 Jahren.

Größte Auswahl • Niedrigste Preise

Gardinen

Stores • Vorhangstoffe
Dekorationen • Portièren
Diwanddecken • Tischdecken

Teppiche

Läuferstoffe • Linoleum
Wachstuche • Matten

Leinenhaus

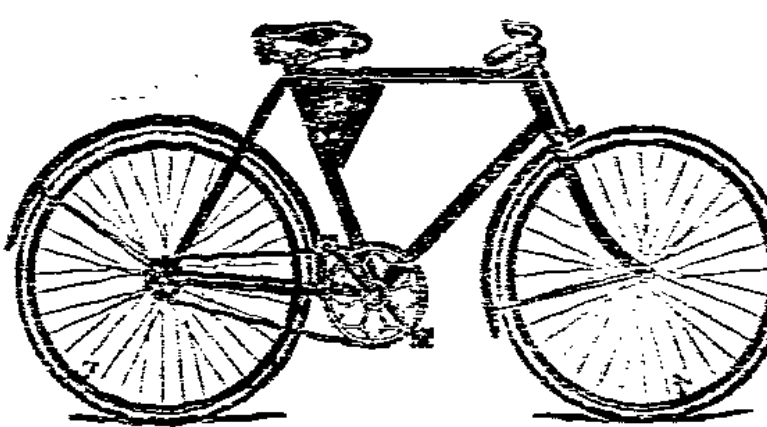
Bielschowsky

Breslau, Nikolaistr. 75/76
Ecke Herrenstraße.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
zu recht billigen Preisen.
Carl Moh's Schuhgeschäft
Friedrich-Wilhelmstr. 22.
Goldschuh, Gummischuh und Pflasterschuh.
Spezialität: Arbeitsschuh und Stiefel.

„Der wahre Jakob“
Sozialdemokratisches Witzblatt.
Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

Wegen Umzug!!



Meine bisherigen Verkaufs- und Lageräume genügen den von Jahr zu Jahr wachsenden Anforderungen nicht mehr. Ausgehend von dem Prinzip „Rost ich, so rost ich“, sah ich mich veranlasst, um in Zukunft meiner werten Kundschaft in jeder Beziehung gerecht zu werden, in meinem eigenen Grundstück passende Fabrik-, Lager- und Verkaufsräume von ca. 2000 Quadratmetern zu bauen. Um nun, mit meinen enormen Lagerbeständen, (ca. 200000 Mk.) bis zum Umzuge nach Möglichkeit zu räumen, veranstalte ich zu noch nie dagewesenen billigen Preisen einen

Räumungs-Verkauf 10 bis 25% Ermässigung

auf alle Waren nach Katalog über Orkan-Räder. Versäumen Sie daher nicht von diesem so günstigen noch nie dagewesenen Angebot Gebrauch zu machen.

Fahrräder mit Doppeldeckerlager 1 Jahr Garantie

Guano ohne Garantie	Mk. 42.- 43.-
Doppeldecker	Mk. 49.-
Leichtes „Lager“	Mk. 52.-
Original-Orkan-Räder	Mk. 60.- 70.- 80.- 120.-

Orkan C 3 Jahre Garantie.

Radfahrer-Peluzinen, (Wetterstiel)	Mk. 4,25
Gamaschen mit Gummizug	30 Pfr.
La-Lagergamaschen	Mk. 1,25
Geländereifen	75 Pfr.
Carbidlaternen	Mk. 2.- 1,75 und 1,50
Leuchtmaschinen mit Glühlampen	Mk. 1,20
Starke Handhebelbremsen	Mk. 1,25
Original-Bowdenbremsen	Mk. 1,25
Feldschutzkränze	Mk. 2,50

Nachstehende Preise sind netto

Haarband-Fel	Mk. 1,75
Gute Sandstiefeln	80 und 80 Pfr.

Ketten

Flachketten	Mk. 1,25
Popelketten	Mk. 1,35

Pedale

Paar	Mk. 1,30
Paar mit Gummifeder	Paar Mk. 1,90

Gespannte Räder

Typendrad	Mk. 3,50
Hilfsrad	Mk. 4,25
Hinterrad mit Freilauf und Rücktrittbremse	Mk. 9,75

Luftschläuche

Schlauch ohne Garantie	Mk. 1,90
Prima Schlauch, 1/2 Jahr Garantie	Mk. 2,75 u. 3.-
Prima Schlauch, 1 Jahr Garantie	Mk. 3,50 u. 3.-

Lantermäntel

Billige Mäntel o. G.	Mk. 1,85
Mäntel bessere Qualität mit kleinen Schönheits- fehlern	Mk. 2,30 u. 2,90
Prima Mantel, 1/2 Jahr Garantie	Mk. 3,75
Original-Brilliant-Mäntel	Mk. 4,20
Prima Mantel, 1 Jahr Garantie	Mk. 5,50 u. 4.-
Extra starke Gebirgsreifen	Mk. 3,75
Gebirgsreifen, 1/2 Jahr Garantie	Mk. 5,75
Extra prima Gebirgsreifen, 1 Jahr Garantie	Mk. 6,50
Prima Stollen-Gleichschneureifen, 1 Jahr Garantie	Mk. 5,50

**Achtung! Vom Brandschaden sind noch nachstehende, wenig durch Wasser beschädigte
Waren vorrätig, die teils 70% billiger als regulär angesetzt sind.**

Starke Hamschüssel	Mk. 1,20 und 1.-
Starke Damenschüssel	1,20 und 1.-
Kerzenständer	Mk. 0,75
Feinblech	0,50
Satteldecken	0,50
Ketteln	1,25
Peasen	Paar 1,15
Patentlösen	0,30
Latexwalzen	0,05
Gamaschen	0,10
Fusspumpen	Mk. 0,75, 0,60

Vorderrad	Mk. 2,25
Hauptverrad	2,75
ca. mit Freilauf- und Rücktrittbremse	7,50
Schraubkette	Paar 0,50
Freilaufkranz	2,25
10-Loren-Schüssel	0,25
Essig-Licht	0,15
Glocken	Mk. 0,25 und 0,15
Schloß	0,30 und 0,10
Pistolen	Mk. 0,25
Kandkerze	100 Stück 0,50

• Nähmaschinen •
an denen die Politur wenig beschädigt, mit voller Garantie

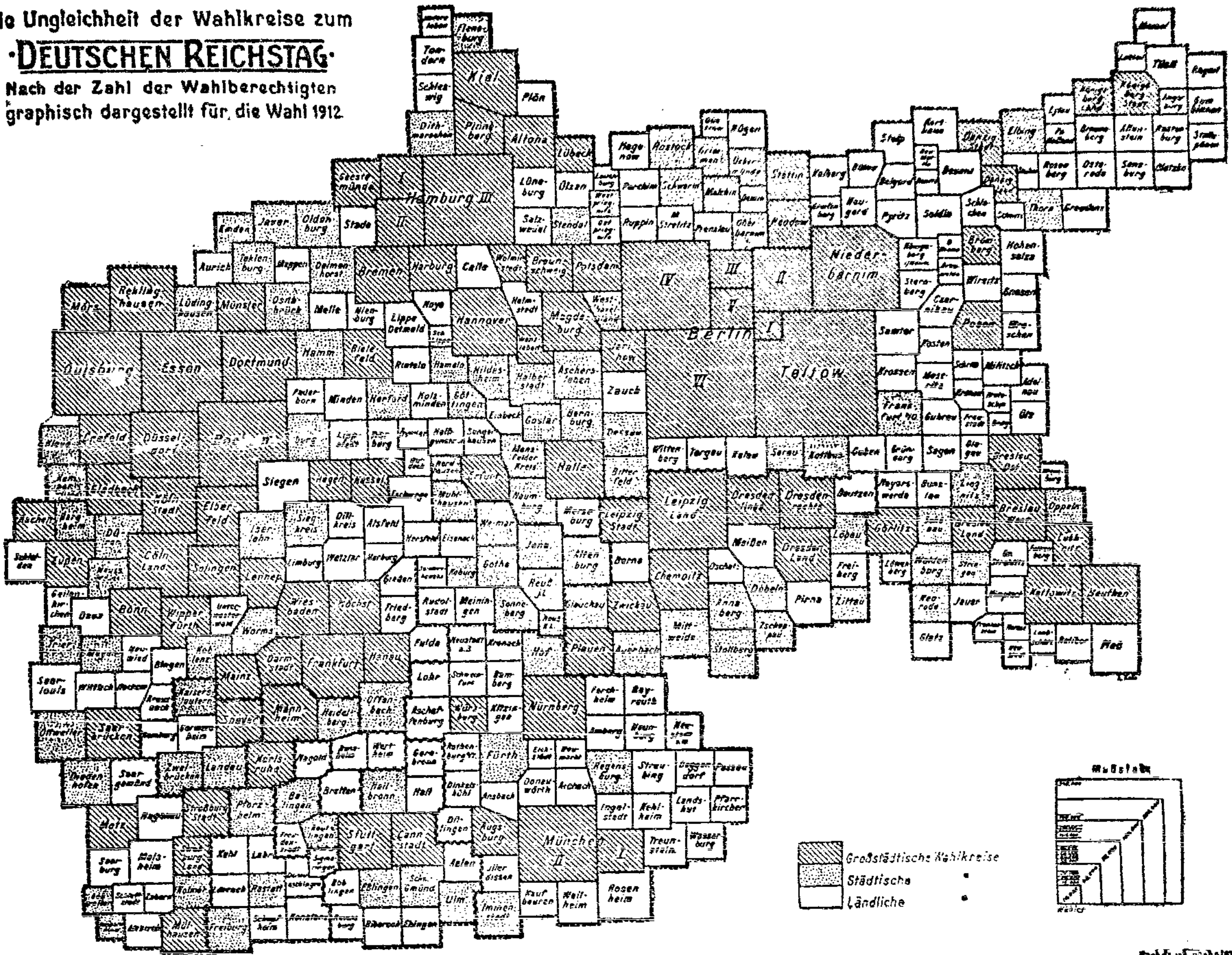
36, 40 und 50 Mk.

Original-Schwingschiffchen, vor- und rückwärts nähend,
35 und 25 Mk.
Original-Klingeschiffchen, vor- und rückwärts nähend,
65 und 75 Mk.
Gebrauchte Nähmaschinen 12, 15 und 20 Mk.

**Bernhard Wedler, Breslau 8, Klosterstrasse Nr. 15
Filiale Blücherplatz 20
Ecke Ring.**

Die Ungleichheit der Wahlkreise zum DEUTSCHEN REICHSTAG.

Nach der Zahl der Wahlberechtigten graphisch dargestellt für die Wahl 1912.



Zum deutschen Städtetag.

Die Städteentwicklung macht im Deutschen Reich solche ungeahnte Fortschritte, daß es alle anderen Staaten überflügelt hat. Bei Gründung des Reiches zu zwei Drittel Agrarstaat, haben sich die Verhältnisse in den 40 Jahren vollständig umgekehrt, heute ist Deutschland zu zwei Dritteln Industriestaat. Und diese Entwicklung schreitet weiter. 1870 zählte das Reich 40 Millionen, 1910 dagegen 65 Millionen Einwohner, gleich 25 Millionen oder 62 Prozent mehr. 1870 wohnten in Großstädten 2.245.000 Einwohner oder 5,6 Prozent der Gesamtbevölkerung, 1910 in 48 Großstädten 13.940.000 Einwohner, gleich 21 Prozent der Reichsbevölkerung. Ebenso hatten die Mittel- und Kleinstädte starke Zunahme, sodaß 1910 60,2 Prozent städtische und 39,8 Prozent ländliche Bevölkerung vorhanden war.

Unsere Gesetzgebung bewegt sich aber noch zum Teil in den Verhältnissen vor 60 Jahren. Dies äußert sich

insbesondere in der inneren Politik und speziell bei den Wahlen, den Grundpfeilern der Gesetzgebung. Das „gleiche“ Wahlrecht, das das Gesetz von 1869 vorschreibt, ist durchbrochen, die ländliche Bevölkerung hat ein zehn- bis dreißigfaches Wahlrecht gegen die Städte, weil der ganze Bevölkerungszuwachs nur durch die Städte und Industriorte ausgebracht wird.

Analog der Volkszählung 1910 und angestellter Berechnung mit dem Divisor früherer Ergebnisse zu den Wahlen, ergibt sich für die Wahl 1912 eine Gesamtwahlerschaft von rund 14.400.000. Davon entfallen:

5.980.000 Wähler = 41% auf die	} = zusammen 63%
91 großstädtischen Wahlkreise	
3.142.000 Wähler = 22% auf die	
94 städtischen Wahlkreise	}
5.277.000 Wähler = 37% auf die	
212 ländlichen Wahlkreise.	

63 Prozent städtisch-industrielle Wähler können nur 187 gleich 47 Prozent Abgeordnete wählen, während 37 Prozent ländliche Wähler 212 gleich 53 Prozent Abgeordnete wählen. Dieses Mißverhältnis verschleiert sich immer mehr zu Ungunsten der Städte. Ebenso ungleich sind die Reichssteuern verteilt. Die Städte zahlen fast drei Viertel, das Land nur ein Viertel der Steuern. Obige Karte veranschaulicht die ungleiche Vertretung der Bevölkerung im Reichstage, was den Städtetag veranlaßt hat, als Punkt 3 auf seine Tagesordnung: „Die Neu-einteilung der Reichstagswahlkreise“ zu setzen. Im Interesse der städtischen Bevölkerung, der kulturellen Bedeutung der Städte und im Sinne auf die größere finanzielle Leistung derselben zum Reiche, ist ein gerechter, gesetzlicher Ausgleich, somit eine Abänderung dringend notwendig, worüber der Städtetag beraten will.

Aus aller Welt.

Eine Steinzeit-Wohnstätte bei Interlaken. Dem Geschichtsschreiber des Berner Oberlandes, Direktor Hartmann in Interlaken, ist die Feststellung einer menschlichen Wohnstätte aus der Steinzeit gelungen. Sie liegt etwa fünf Kilometer von Interlaken entfernt, in nächster Nähe der in den letzten Jahren berühmt gewordenen Bewaldhöhlen, die ebenfalls von Herrn Hartmann entdeckt wurden. Die neugefundene Wohnstätte war mit einer förmlichen Vorwandhütte umwachsen und fast unzugänglich. Vom Thunersee steigt fast senkrecht ein Felsgebirge empor, auf dem sich Beatenberg befindet. In diesem Gebirge nun öffnet sich, von den Bewaldhöhlen nur etwa 300 Meter entfernt, die jungt entdeckte Höhle, etwa 200 Meter über dem See. Ein imposantes leuchtendes Felsentor dieser Höhle ist gegen die Ebene von Interlaken gerichtet; es wird durch einen wie ein Quartier davorstehenden, verwitterten Felsenbogen bewacht. Die Höhle ist acht Meter lang und sechs Meter tief; gegen außen wird sie durch einen Steinwall bis zur halben Höhe des Eingangs gesperret. Nachgrabungen in ihr ergaben als Bodenfüllung zunächst eine ziemlich dicke Schicht Glasstaub aus der Steinzeit, vom Karzelecker herabreichend, der einst bis in die Ebene von Bern gereicht hat, ferner die eigentliche Kulturstätte, etwa halbwegs dem Felsentore, und zuletzt eine Nachfüllung aus Kalkstein. Gleich die ersten Spatenstöße ergaben die Beweise für die frühere Anwesenheit von Menschen in dieser Grotte. Im Nordwesten der Schlanne wurde der Schenkelknochen eines Tieres gefunden, der an seinem einen Ende eine Bearbeitung zeigt, die nur von Menschen herrühren kann. Unter der Kulturstätte lag im hinteren, niedrigeren Teil der Höhle, wo sie sich schlauchartig in den Berg hineinverengt, eine bis zu sieben Zentimeter hohe Dünghöhle zum Vorschein. Diese Erkränkelten kamen von Niederösterreich her und zwar von einer Art, die der Größe nach zwischen Schaf und Ziege in der Mitte stehen mag. Man konnte auf Kennzeichen schließen, die in der Urzeit auch die Schweiz beherrschten. Näher am Eingang fanden sich verschiedene Feuerstätten, an den Wänden sowohl wie an den roten Brunnen und gesprungenen Steinen. Selbst angebrannte Holzstücke waren viele vorhanden. Auch die sonstigen Holzreste

sind ziemlich zahlreich. Ein Pfahlstumpf aus Eichenholz zeigt deutlich die Bearbeitung mittels eines scharfen Werkzeugs. Auch Knochen, ausschließlich Tierknochen, sind reichlich vorhanden, darunter ein prachtvoll gezeichnetes, breiter Schneidezahn eines großen Raubtieres. Aber auch geschälte Knochen in der Form des erlenidecklen fanden sich über ein halbes Dutzend. Sie mögen als Handgriffe für Werkzeuge gedient haben, wenn schon in diesem Falle die Hintersäge, die diesen Instrumenten eigen sind, völlig fehlen würden. Die Höhle wird voraussichtlich dem Publikum zur Besichtigung zugänglich gemacht werden, natürlich unentgeltlich.

Im das gebadene Brot keimfrei? Da das Brot beim Baden einer hohen Temperatur ausgesetzt ist, so pflegt man anzunehmen, daß Krankheitskeime, die während der Zubereitung des Teiges zufällig hineingeraten, in der Hitze des Backofens zugrunde gehen. Indessen läßt das Auftreten gewisser Bakterien, wie zum Beispiel das Schlemmigwerden, das durch im Mehl vorhandene Sporen verursacht wird, es zweifelhaft erscheinen, ob jene Ansicht unbedingt richtig ist. Um nun über diese praktisch sehr wichtige Frage endgültig Klarheit zu gewinnen, haben sich der Professor der Hygiene Vela v. Fernbach und Dr. L. Diene im hygienischen Institut der Universität Budapest eine Reihe von Versuchen angeschlossen, indem sie dem Teig bekannte Bakterien zusetzten und beobachteten, ob diese sich aus dem fertigen Brot herausziehen lassen. Die während des Backens erreichte Höchsttemperatur wurde durch das Einbringen leitfähiger Elektroden von bekanntem Schmelzpunkt und durch das Einsetzen einer, eigens zu diesem Zweck verfertigten Kalorimetertemperatur in den Teig bestimmt. Dabei zeigte sich, daß bei kleinen Broten von etwa 15 Zentimeter Länge und 10,5 Zentimeter Höhe die höchste während des Backens erreichte Temperatur 94 bis 104 Grad Celsius betrug. Nun setzte man dem Teig während des Backens Aufschwemmungen einmöglicher Kulturen von *Bacterium coli* und *Vacillus prodigiosus* zu. Das fertig gebadene Brot wurde nach dem Abkühlen mit der Flamme eines Bunsenbrenners an der Oberfläche gründlich abgebrannt und dann zerhackt. Hierauf entnahm man an verschiedenen Stellen mit einer ausgeheizten Pinzette Stücke der Krume und verbrachte sie sofort in Reifebouillon. Das Ergebnis war, daß zwar die zugefügten Bakterien abgetötet worden waren, daß aber dafür

andere Arten sich entwickelt hatten. Weitere Versuche, die mit größeren Broten und auch mit Semmeln vorgenommen wurden, zeigten, daß im Backwerk meist Sporenbildende Bakterien vorhanden sind. Durch das Baden wird also das Brot nicht mit Sicherheit keimfrei, es besteht vielmehr die Möglichkeit, daß die Sporen krankheitsverregender Bakterienarten, die durch Zufall in das Mehl oder den Teig geraten, auch nach dem Baden noch entwicklungsfähig sind. Allerdings kann zur Vermeidung unglücklicher Gemüter bemerkt werden, daß man von einer auf diese Weise entstandenen Infektion bisher noch nichts gehört hat.

Die selbsttätigen Blocksignale auf der Londoner Untergrundbahn, deren etwa 1000 vorhanden sind, haben sich in mehrjährigem Betrieb vorzüglich bewährt. Diese 1000 Signale haben jährlich rund 400 Millionen Bewegungen auszuführen, wobei nach den sorgfältigen Aufzeichnungen der Überwachungsstellen nur ein Verfall auf 650 000 Signalebewegungen kommt. Auch bei einem Verfall des Signales kann der Zug nur aufgehalten, nicht gefährdet werden. Auf der Distrikteisenbahn werden trotz verwickelter Betriebsverhältnisse jährlich 38 und auf der Dampfstadtbahn sogar 42 Züge auf jedem Gleise abgefertigt.

Das der Kinderstube. In der „Straßburger Post“ erzählt ein Leser folgende niedliche Abergeschichten: Ein Hauptvergnügen unserer dreijährigen Nici ist es, den „Onkel Doktor“, der ein krankes Familienmitglied seit langer Zeit dreimal wöchentlich frühmorgens besucht, zu begrüßen. Eines Morgens liegt sie nach zu Bett, als man den Arzt auf dem Gange hört. Sofort jagt sie aus dem Nestchen heraus und mit bloßen Füßen zur Türe. „Gutgeblieben!“, ruft Mama, „im Nachhembchen kommt Du Dich dem Herrn Doktor nicht zeigen!“ „Dann mach ich's einfach so“, erklärte Nici und streift das Nachhemdchen bis an den Hals empor, wo sie es mit dem Kinn festhält: „so sieht er es nicht!“ — Um eben jene Zeit hat Mama sich an der Hand gerührt. Nici holt dienstfertig einen Lappen und verbindet sorgsam die Wunde. „Ah, bist Du der Onkel Doktor?“, sagt Mama. Worauf Nici, der die häufigen, nicht gerade von ernstlichem Erfolge gekrönten Besuche des Arztes längst nicht ignorieren, erwidert: „Nein, Mammi, ich will Dich ja heilen!“

Gestern vormittag 10 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Auguste Girtke geb. Liesaus
 im fast vollendeten 45. Lebensjahre.
 Dies zeigt schmerzhaft an
 Breslau, Leuthenstrasse 5, den 8. September 1911.
 Der tieftrauernde Gatte **Gustav Girtke** nebst Tochter.
 Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1 Uhr, von der Halle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel. [4847]

Am 7. d. Mts. verstarb die Frau unseres Kollegen, des Tischlers **Gustav Girtke** 4863
Frau Auguste Girtke geb. Liesaus
 im Alter von fast 45 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Tischler der Waggonfabrik vormals Linke.
 Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Cosel.
 Trauerhaus: Leuthenstrasse 5.

Am 7. September verstarb nach kurzer Krankheit die Frau unseres Freundes und Verbandskollegen **Tischler Girtke**
Auguste Girtke geb. Liesaus
 im Alter von 45 Jahren.
 Ehre ihrem Andenken!
Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes
 Zantstraße Breslau.
 Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel.
 Trauerhaus: Leuthenstrasse 5. [4857]

Am Donnerstag, den 7. d. Mts., verschied nach kurzem Krankenlager unser Mitglied, der **Bachler** 4861
Artur Rösner
 im Alter von 26 Jahren 4 Monaten.
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Genoss. u. Genossinnen d. Distr. 8 d. Sozialdem. Vereins Breslau.
 Beerdigung: Sonntag, den 10. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes ans.

Am 7. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager unser Mitglied, der **Bachler**
Artur Rösner
 im Alter von 26 Jahren.
 Leicht sei ihm die Erde!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
 Beerdigung: Sonntag, den 10. September, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes.
 Trauerhaus: Schiesswenderstrasse 34. 4865

„In freien Stunden“.
 Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennig.
 Durch die Expedition und Vertriebsstelle zu beziehen.

Am 7. d. Mts. verstarb die Frau unseres Mitglieds, des Schlossers **Karl Melzer** 4848
Frau Auguste Melzer
 im 48. Lebensjahre.
 Ehre ihrem Andenken!
Die Mitglieder der Sterbe-Zuschuss-Kasse „Arohimedes“, Abt. Maschinen-Bau.
 Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle Gräbchen aus statt.

Trauerkleider
 für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Aenderungen sofort. Massanfertigungen in 12 Stunden. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.
J. Glücksmann & Co.
 Ohlauerstrasse 71/73.
 Gegründet 1854.

Leibstadt, den 27. Oktober 1911
 Geachteter Herr **Menzel!**
 Bitte Ihnen mit, es ist mir ganz gut geht. Danke es auch meinem Ehepartner, denn trotzdem ich auch arbeiten muss, ist es eben soviel besser geworden, dass ich Sie nicht einmal denken werde, um den Apparat bitten zu stellen, fürchten auch von meinen Eltern und Schwester, Ihre ergebene
 4870 **Emilie Engler.**

So schreiben die Patienten über den Erfolg ihres Haas'schen Geradenhalters gegen
Rückgratverkrümmungen
 an die Firma **F. Menzel, Breslau, Taschenstrasse 9.**

Erfinder
 die eine gute praktisch verwertbare Idee besitzen und dieselbe vorteilhaft ausnützen wollen, erhalten kostenlose Auskunft durch das **Patent-Ingenieur-Büro Harthaler & Schmidt, Breslau 2.** Erfinderaufgaben kostenlos. Garantie für strengste Geheimhaltung. 4660

Gotthard Völkel aus Langenbielau
 empfiehlt federdicke Tafeln, Büchen, weiß Leinen, Sandtücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachsleinwand auf Tische, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren und Trikotasen usw. in größter Auswahl.
 Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Bekanntmachung.
 Das zur Erinnerung an das 25-jährige Jubiläum Ihrer Majestät des Kaisers und Königs **Wilhelm II.** und seiner Gemahlin **Kaiserin Victoria** von der Stadt Breslau errichtete **Sänglingsheim, Schulgasse 13b**, ist eröffnet und im Betrieb genommen worden. In erster Reihe sind die der Stadt Breslau Armenfürsorge anheimgefallenen kranken Säuglinge aufgenommen.
 Die Anstalt bietet indessen auch Raum für Aufnahme solcher Säuglinge, für die von den Eltern oder sonstigen Angehörigen die Verpflegungskosten erstattet werden.
 Die Bestimmungen über die Erhaltung der Verpflegungskosten und ihre Höhe sind in Nr. 24 des „Breslauer Gemeinblattes“ vom 9. Juli 1911 abgedruckt.
 Im Übrigen wird nähere Auskunft auf Wunsch von der Anstaltsdirektion und dem leitenden Anstaltsarzt, **Kunze**, Dr. med. **Walter Freund**, erteilt. 4871

Hoher Verdienst!
 Leistungsfähige Wäschefabrik sucht für den Verkauf von Trikotasen und Unterwäsche an Private (Sa. Waren bei sehr billigen Preisen)
tüchtige junge Mädchen
 gegen hohe Provision. Offerten unter **B. F. 5228** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 4870

Freie Religionsgemeinde.
 Grünstraße 6. 4844
 Bekanntheit: Sonntag, den 10. Septbr., vormittags 9 1/2 Uhr. Prediger **Friedrich Zeman**.
Das verfallene Erbe.
Zurückgeführt
Dr. Wertheim
 Ohren-, Nasen- und Halsarzt
 Gartenstr. 62, I.
Reihamt Westendstr. 47
Pfänder-Auktion!
Pfänder-Auktion
 21. 9. 11. Schütze, Daulstraße 26.
Pfänder-Auktion! 11. September bis 11. Oktober, Nr. 34500, [4133] Brandenburgerstraße 24.

Anzüge
 Die Gattin **geburt**
 Konrad Augustin, Wasserlocht. 7.
Bergstrasse 22
 11. Stg., 2. Stm., Balken, Fische, Gänge u. 1. 10. Preis 25 Mk. 4803
Maschinen-Näherin
 für bessere Schreien, auch Lehrmädchen können sich melden bei **Fr. St., Schiesswenderstrasse 18, III.** [4840]

Wahlkreis Waldenburg.

A.-R.-V. Neu-Salzbrunn
 feiert Sonntag, den 10. September 1911, sein diesjähriges **Stiftungs-Fest**
 verbunden mit Ball und Reigenfahrten.
 Es ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
Das Komitee.
 4801

Kaufhaus Herbert Brattig,
 Altwasser 1 Schl., Poststrasse.
Eröffnung der Herbst-/Winter-Saison 1911.
 4854
 Umgarnierhüte erbitte schon jetzt und werden diese modern und billig aufgarniert.

Große Stube und Küche
 ab 1. 10. billig zu vermieten bei **W. Biedermann, Bäckermeister, Altwasser.** 4855

Wüstegiersdorf
Partiewaren- und Reisterhandlung
Ob.-Cannhausen 13.
 Schweizerwarenartikel in unauflöslicher Auswahl. Eisenbestände, Spandek und Galvanisier, Einfüge, Tische, Eisenarbeiten, zu Spottpreisen nach Gewicht. Es empfiehlt sich, das Geschäft der Billigkeit frei wegen (ohne Kant.) wagen zu besuchen.
 4528 Achtungsvoll **Fran Ziel.**

Fellhammer.
 Für gefälligen Besichtigung!
 Die geehrten Einwohner von **Fellhammer** und Umgebung empfiehlt ich mich zur Anfertigung von **Braut-Ausstattungen.**
 In vorerwähnten Todesfällen bringe ich mein großes Lager fertiger Särgen, Steppdecken, Kinderkleidchen usw. in empfehlender Erinnerung.
K. Menzel, Tischlermeister.
 Gleichzeitig mache ich bekannt, dass ich meine Wohnung vom 1. Oktober ab bei **Max Krügermann** in Cosel befindet.

Unter Preis
 kommen jetzt infolge vorgerückter Saison die grossen Bestände in **Frühjahrs- und Herbst- Damen- und Herren-Konfektion**
 Ferner empfehle ich Neuheiten in **Blusen- und Kleiderstoffen, Züchen, Inletts, Steppdecken, Gardinen, Linoleum, Teppiche, Bettvorleger, Bettfedern und Daunen.**
Rabattsparmarken!
Max Holzer,
 Waldenburg, Friedländerstr. 10.

Bettfedern Hausdorf.
 Sämtliche Fahrraderteile
 Laternen, Söhläuche und Mäntel
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Reparaturen
 werden preiswert u. gewissenhaft ausgeführt
K. Politz :: Fahrradhandlung
 und Reparaturwerkstatt
 Inhaber **Wilhelm Weirauch**
 Hausdorf, Kreis Waldenburg. 4841



Geschäftsverlegung.
 Hierdurch teile ich meiner werthen Kundschaft von **Hermendorf** und Umgebung mit, dass ich mein **Schneidergeschäft** nach **Waldenburg, Sandstrasse Nr. 3** verlegt habe und bitte ich um weiteren Zuspruch.
 Einem geehrtem Publikum von **Waldenburg** und Umgebung die ergebene Mitteilung, dass ich die **Speisewirtschaft Sandstrasse Nr. 3** nachweislich übernommen habe und bitte daher, mich in meinem neuen Unternehmen freundlich unterstützen zu wollen.
 4843 **Auguste Tatzel.**

Auf Abzahlung wie auch gegen bar kaufen Sie gut und billig bei
Ferdinand Deutsch, Waldenburg
 Sandstrasse Ecke Freiburgerstrasse
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren
 Uhren, Linoleum, Läuferstoffe, Bettfedern, Bettlaken, Bett-, Tisch-, Kommoden- u. Sofadecken in grosser Auswahl
 Bettlätze u. Inletts, Herren-, Knaben- u. Damengarderobe
 Kinder- und Sportwagen, Musikwerke und Schallplatten
 bei sehr geringer An- und Abzahlung. 4799
 Alte Kunden erhalten diverse Sachen ohne Anzahlung.

Neu-Waldenburg.
Karl Wagner, Schuhmachermeister,
 Neu-Waldenburg, Hermannstr. 15.
 Lager fertiger Schuhwaren
Spezial-Werkstatt für Massarbeit. 4861
 Reparaturen werden in kürzester Zeit gut und billig ausgeführt.

S. Juliusburger
 Gottesberg, Markt
 empfiehlt seiner werthen Kundschaft
Liköre, Weine, Zigarren,
 Spezialität: **Alle Fruchtweine.**
Lederausschnitt-Holzschuhe
 Sehr günstiger Einkauf für die Hausschuhmacher im Hause.
Restaurant „Bierquelle“
 Weine, Biere, Liköre, glasweiser Verkauf.
 Einkehrstelle des Arb.-Radf.-Bundes „Solidarität“.
 Ich bitte um Ihren werthen Besuch. 4583

Max Schiffan,
 Waldenburg, Auenstrasse 4.
Lederhandlung u. Massschäfte-Stepperei.
 Billigste Bezugsquelle aller in Betracht kommenden Artikel.
 Große Auswahl in Ausschnitt und Schäften.
 2% Kassa-Rabatt. 4576
 :: Juchtenstiefel in nur allerbesten Qualität. ::

Sonntag, den 10. September, nachm. 4 Uhr, im Garten und Saal des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17

Grosser Dienstmädchen-Ball

zur Feier des 4. Stiftungsfestes des Vereins der Dienstmädchen u. sonstig. Hauspersonals.

Um 4 Uhr Beginn des Tanzvergnügens. Ferner das prachtvolle Vokal-Konzert des Quartett-Gesangs-Vereins „Liederhort“ unter Leitung des Dirig. Herrn Vogel. Ausserdem Festrede u. Verlesung. Eintrittskarten à Person 19 Pfg. sind an der Kasse, sowie im Arbeitersekretariat, Nikolaistr. 18/19 zu haben. Freunde und Gönner des Verbandes sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Pariser Garten.

Eingänge: Laichentr., Dorotheastr. und Weidenstr. Inhaber: G. Piek, Dresden. Wohlbes. und angenehmes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum. Auerkannt vorzügliche Küche.

Ausschank von E. Oase und echt Rulmbacher Bier. Jeden Montag und Donnerstag: **Großes Frei-Konzert.** Es ladet ergebenst ein. Beobachtungsw. D. O.

Exner's

Etabl., Mauritiusplatz 4.

Jeden Sonntag und Mittwoch: **Gr. Tanzvergnügen.** Es ladet ergebenst ein. 4661. Quart.

Gold. Zepter

Klosterstraße 47, Telefon 1099. Jeden Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Gute Fremdenzimmer.

TIVOLI

Neudorfstrasse 35. Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.** Von 4-1/2 Uhr: Frei-Tanz. Entree 10 Pfg. Es ladet ergebenst ein.

Königsgrund

Lohe-Strasse 45/47. Heute Sonntag: **Gr. Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4745. F. Hölzel.

Wilhelmsburg.

Heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4814. F. Hölzel.

Pantke's Etablissement

Hubenstr. 50. Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4814. F. Hölzel.

E. Milde's Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“

Gröbnerstr. 74. Jeden Sonntag: **Gr. Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4864. F. Hölzel.

Carl Bräuer's Festhale

„Der frohen Stunde“ Sabitzerstr. 20/22. Heute Sonntag: **Grosses öffentl. Tanzvergnügen.** Es ladet ergebenst ein. D. O.

Ballhof Schiesswenderplatz 12

Jeden Sonntag: **Grosses öffentl. Tanzvergnügen.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. D. O.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48,

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.** Jeden Montag: **Eisbeine.** Es ladet ergebenst ein. 4826. D. O.

Oppelner Schlossbräu

Friedrich-Wilhelmstr. 32. Jeden Sonntag: **Grosser Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4826. D. O.

Bergkeller.

Heute Sonntag: **Grosses Garten-Konzert.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4826. D. O.

Fürstenkrone

Fürstestr. 32. Heute Sonntag: **Gr. Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4826. D. O.

Schwarzer Adler

Bismarckstrasse 21. Neues Parkett. Heute Sonntag: **Gross-Kränzchen.**

„Apollo“-Etablissement

Ferdinandstr. 100. Tel. 5810. Nicht: Streifen. Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4845. Emil Hetschold.

Wilhelmshöhe

Steinstr. 157/59. 3 Kapellen: **Elite-Tanz** und **Gr. Schützenfest.** Original-Kinderfest. Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4859. Hiesler-Gilde.

Robert Bernstein's Deutsche Krone

Saal- u. Garten-Etablissement. Tel. 10565. Weinstrasse 53/55. Tel. 10565. Heute Sonntag: **Wieder gr. öffentl. Tanz.** Neuer Parkettsaal. 4867.

„Stadt Ofen“

Ball- und Garten-Etabl. Ofenerstr. 52/54. Telefon 8850. 4860. Heute Sonntag: **Grosser Haferkranz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. A. Weiss.

Deutscher Kronprinz

Deutscher Kronprinz, Deutscherstr. 50/52. Heute Sonntag: **Flotter Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. A. Franz.

Schwarzer Bär, Pöpelwitz

Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4821. Traubent. A. Franz.

Etablissement Schweitzerhof

Aisen- und Schweitzerstrassen-Ecke. Heute Sonntag: **Grosse Tanzbelustigung.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4821. Traubent. A. Franz.

Anglerherberge Pöpelwitz

Jeden Sonntag: **Tanz.** Montag: **Frei-Konzert.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4669. Carl Kell.

Ballhaus Neue Welt, Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4669. Carl Kell.

Hentschel Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Garten-Konzert u. Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4819. Hentschel.

Knappes Etabl. Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Flottes Tanz-Vergnügen.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4819. Hentschel.

Ollin's Etablissement Pöpelwitz.

Neu renoviert. Prachtsaal. Elektr. Licht. Heute Sonntag: **Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4819. Hentschel.

Amor-Säle Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4819. Hentschel.

Letzter Heller.

Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4819. Hentschel.

Kaspers

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4819. Hentschel.

Friedewalde

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4819. Hentschel.

Nach Dürrentsch.

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4819. Hentschel.

Klosterplantage

Ofenerstrasse 139. Heute Sonntag: **Gr. Tanz.** Mittwoch: **Gr. Kränzchen.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4813. Hentschel.

Folger's Etabl. Ofenerstrasse 134/38.

Heute Sonntag: **Tanz.** Mittwoch: **Konzert, Tanz und Eisbeinen.**

Kroker, Weidendamm.

Sonntag: **Tanz.** Montag: **Konzert u. Kränzchen.**

Wappenhof - Morgenau

Inhaber: Otto Wirth. - Gaststätte der elektrischen Straßenbahn. Jeden Sonntag: **Schleifentanz und Einzeltouren.** Montag und Freitag: **Konzert und Tanz-Kränzchen.**

„Fürstensäle“ Morgenau.

Gemütliches Tanzvergnügen. Inhaber: Otto Wirth. - Gaststätte der elektrischen Straßenbahn. Jeden Sonntag: **Schleifentanz und Einzeltouren.** Montag und Freitag: **Konzert und Tanz-Kränzchen.**

Morgenau Henckners Etabl.

vorm. Kober. Heute Sonntag: **Schleifen- und Tourmentanz.** Delikate Wellwurst und andere gute Speisen. 4810. Eigene Konditorei.

Morgenau Neuberger's Etabl.

Heute Sonntag: **Tanz.** Schleifen und Einzeltouren. Morgen Montag: **Großes Eisbeinenfest und Freitanz.** Anfang 4 Uhr. Saal an Vereine zu vergeben. H. Neuberger.

Bürger-Säle Morgenau.

Heute Sonntag (in allen Sälen): **Großes Fest-Kränzchen.** Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr. Entree pro Person 10 Pfg. - Tanzschleifen 60 Pfg. Prater: Große Belustigung für Jung und Alt. Sittbrom: **Grosses Gala-Rest-Fest.**

Gräbschen Etabliss. Harmonie.

Heute Sonntag im Garten: **Gr. Konzert.** Im Saale: **Grosser Tanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4813. Hentschel.

Gräbschen E. Mischkes Etabl.

Heute Sonntag: **Tanz.** Montag: **Eisbeinen.**

Gräbschen Flötors Etabl.

Heute Sonntag: **Schleifen- und Tourmentanz.** Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4803. Hentschel.

Hartlieb Etabliss. „Zur neuen Rennbahn“.

Heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.** Tel. 5795. Tanz- und Schleifentanz. Neue Musik. Es ladet ergebenst ein. W. Hölzel.

Kaiser-Friedrich-Park Klein-Gandau.

Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.** Um recht zahlreichem Besuch ersucht. Paul Giese, Inhaber. Für Vereine Saal und Belustigung gratis. 4873.

„Zum Gerichtskretscham“, Klein-Gandau.

Heute Sonntag, den 10. September: **Grosse Einweihungsfeier** des neu ausgebauten und vollständig renovierten Saales. Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4874. Hentschel.

Brix-Cosel.

Sonntag, den 10. September: **Gr. Rinderfest.** Es ladet ergebenst ein. D. O.

Pilsnitz bei Gelke.

Heute Sonntag: **Tanzvergnügen.**

Volksgarten Oswitz.

Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.** Neuer Parkett-Saal. - Tanz- und Schleifentanz. Eintrittskarten zu vergeben. Es ladet ergebenst ein. 4813. Hentschel.

Sinalco

ist das anerkannt beste und gesündeste der alkoholfreien Getränke.

6. Sozialdemokratische Frauen-Konferenz.

Jena, den 8. September.

Im großen Saale des Gewerkschaftshauses ist heute morgen die 6. Konferenz der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands unter sehr zahlreicher Beteiligung zusammengetreten.

Genossin Jitz eröffnete

mit folgender Ansprache die Konferenz: Unsere Konferenz ist die erste Tagung nach dem Zusammenschluss der proletarischen Männer und Frauen in gemeinsamer Organisation, die uns das jenseitige Reichereinschließen ermöglicht hat.

Begrüßungen.

Als Vorsitzende werden gewählt die Genossinnen Baader und Jitz. Genossin Jitz hat die Wahl zur Vorsitzenden abgelehnt, da sie als Mitglied der Kontrollkommission an wichtigen Sitzungen teilnehmen muß.

Genossin Popp begrüßt die Konferenz im Namen der österreichischen Arbeiterinnen. Nach ist bei uns in Österreich die gemeinsame Organisation ausgebrochen; aber schon hat das Abgeordnete aus der Aufhebung des herkömmlichen Paragrafen beschlossen, ein Beispiel, der endlich noch der Sanierung des Herrenhauses bedarf.

Erster Punkt der Tagesordnung ist der Geschäftsbereich.

a) Agitation, b) Frauentag, c) Kinder- und Jugend-Kommission. Genossin Jitz: Seit dem Zusammenschluss in gemeinsamer Organisation ist das Frauenbureau nicht mehr eine selbständige Zentrale, sondern arbeitet als Unterabteilung des Parteivorstandes.

zu Gunsten der Frauen und Mütter des arbeitenden Volkes aufstelle. Die emporstrebenden Vorzüge bei der Erziehung des Mädchens und Säuglingszuges können gar nicht so gering eingeschätzt werden.

ersten Sozialdemokratischen Frauentag am 19. März dieses Jahres. Der Frauentag hat gezeigt, daß die Frauen reif geworden sind, er hat auch das Vertrauen der Frauenwelt zu der Sozialdemokratie gestärkt.

Kinder- und Jugend-Kommissionen.

Ihr Ziel muß sein, an die Stelle der Gewerkschaften die Arbeitsschutz zu geben. (Sehr richtig!) Die Kinder- und Jugend-Kommissionen sollen in Zukunft nicht nur die Einhaltung der Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes überwachen, sondern sie sollen auch helfend einschreiten, wo sie feststellen, daß die bittere Not der Eltern sie treibt, die Kinder in die Gewerkschaft zu schicken.

Unsere Vertreter hat angenommen, die Frauen haben es verstanden, sich innerhalb der gemeinsamen Organisationen durchzusetzen. Wenn die und da Reibungen und Konflikte entstehen, so werden sie bald verschwinden.

Genossin Haue-Braunschweig weist auf die Volkshilfschaft in Braunschweig hin. Auch in Braunschweig sind Diskussionsabende für Frauen beschlossen worden und ist eine Kinder- und Jugend-Kommission gegründet worden.

Genossin Jahnke-Wald-Berlin: Die leitenden männlichen Genossen sind so sehr überlastet, daß die Aufgabe weiblicher Parteisekretäre eine dringende Notwendigkeit ist.

Genossin Ober-Darmstadt: Wir müssen an die Kollegen appellieren, daß sie ihre Frauen zum Behalt der Versammlungen anhalten und nicht, wie viel manchmal geschieht, zurückhalten.

Genossin Jitz: Der Frauentag hat gezeigt, wir müssen anerkennen, daß man den Genossinnen ein gewisses Recht der Initiative und eine gewisse Bewegungsfreiheit, selbstverständlich im Rahmen der Organisation, läßt.

Genossin Köth-Darmstadt: Wir sind mit unserer Mitgliederzunahme nicht zufrieden. 90 Mitglieder sind entschieden zu wenig für Darmstadt.

Genossin Selinger-Meiningen: Unsere Genossen sind noch vielfach der Meinung, die Frau habe es nicht nötig, sich um die politische Bewegung zu kümmern.

Genossin Gröber-Münster: Durch die Anstellung weiblicher Sekretäre wird die Frauenbewegung gewaltig vorwärts gehen. Die „Gleichheit“ ist für die Referenten geschrieben, nicht für das Volk.

Genossin Baader: Die Konferenz hat gezeigt, daß die Frauen reif geworden sind, er hat auch das Vertrauen der Frauenwelt zu der Sozialdemokratie gestärkt.

Wachstums- und Agitation.

Vorsitzende Jitz: Der Genossin in der Tagesordnung wollen wir unsere Ziele festlegen. Der Frauentag hat in den vergangenen drei Jahren seine Ziele unter den Genossen und Genossinnen gehalten.

Genossin Cunenbach-Frankfurt a. M. begrüßt die Anregung der Genossin Jitz, den Frauentag zu wiederholen und berichtet über die günstigen Erfolge der Kinder- und Jugend-Kommission in Frankfurt.

Genossin Ott-Danau weist auf die Schikanen hin, mit der die Landbürgermeister die Versammlungsfreiheit ausüben zu machen suchen, und regt an, dort, wo die Anstellung eines zweiten Parteisekretärs notwendig würde, eine weiblichen Sekretär anzustellen.

Genossin Trank-Peckel: In Württemberg müssen geschlechtlich der Schul- und Armenkommissionen Frauen angehören. Um so wichtiger ist für uns die Schulung der Frauen.

Genossin Wiese-Mannheim berichtet über erfreuliche Fortschritte in Baden. In ganz Baden ist die Zahl der weiblichen Mitglieder von 450 auf 1037 gestiegen.

Genossin Wollmann-Salverstadt bittet, die Gleichheit in ihrer jetzigen Gestalt zu lassen.

Genossin Scheibe-Böckum warnt vor der Ueberschätzung von Parteisekretären. Wichtiger erscheint die Anstellung von weiblichen Referenten in den Arbeitersekretariaten.

Vorsitzende Jitz: Die Königsberger Kaiserrede ist wahrhaftig in der Agitation genug verwendet worden. (Lebhafte Zustimmung, Jubel des Genossen Scheibe: In Böckum auch?)

Genossin Simon-Bremen: Nach dem Zusammenschluss ist die Zahl unserer weiblichen Mitglieder von 680 auf 1037 gestiegen. Unsere Kinder- und Jugend-Kommission hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn mit der Dummheit der Eltern verbindet sich die Polizei.

Genossin Wittmann-Solingen: Genossin Jitz hat vortrefflich die Rechte von Scheibe vermisst. (Weiterkeit.) In einigen Jahren werden wir einen ganzen Etat weiblicher Sekretäre haben.

Genossin Jitz: Die „Gleichheit“ soll in der Hauptsache der Klärung der grundsätzlichen Auffassung und der Vertiefung der Kenntnisse bereits geschulter Genossinnen dienen.

Genossin Agnes-Lübeck: Auch wir haben in den letzten Jahren vorzügliche Erfolge gehabt. Wir sind in Lübeck für Wiederholung des Frauentages und dafür, daß die „Gleichheit“ bleibt, was sie ist.

Genossin Schlomer-Lübeck regt an, eine kleinere Ausgabe von der „Gleichheit“ zu veranstalten, da in Deutschland ein Frauenblatt nach Art der Wiener Arbeiterinnenzeitung fehlt.

Genossin Andratschke-Kiel berichtet von vorzüglichen Erfolgen in Schleswig-Holstein.

Genossin Brandenburg-Darmstadt: Durch in- und außerparteiliche Arbeiten der Gewerkschaften könnten wir noch bessere Fortschritte erzielen. Die „Gleichheit“ muß so bleiben, wie sie ist.

Genossin Jitz: Die „Gleichheit“ soll in der Hauptsache der Klärung der grundsätzlichen Auffassung und der Vertiefung der Kenntnisse bereits geschulter Genossinnen dienen.

